



ÖGPH Newsletter März 2013

ISSN: 1682-5411

Inhalt

1.	Editorial	1
2.	Berichte von Projekten / Originalarbeiten	2
3.	Kick-Off neue Projekte	8
4.	Lesenswertes	9
5.	Kommentare zu aktuellen Public-Health Fragen	10
6.	Tagungsankündigungen	12
7.	Wissenswertes	13
8.	Impressum	14

1. Editorial

Liebe Public Health Interessierte,

„Omne initium difficile est!“ Und so war es auch für uns am Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research kein leichter Beginn nach der Übernahme der Herausgabe des Newsletters der Österreichischen Gesellschaft für Public Health im vergangenen Jahr. Wir haben daher die 3 Ausgaben des Jahres 2012 auch dazu benutzt etwas Neues auszuprobieren, ohne uns jedoch dabei der Kritik und konstruktiver Ratschläge zu verschließen. Als Resultat sind die einzelnen Beiträge nun kürzer und prägnanter und bieten newslettergemäß als neue Mitteilungen den Anreiz zur weiteren Informationsbeschaffung. In dieser ersten von 4 Ausgaben 2013 finden sich etwa ein wichtiger Kommentar der ÖGPH in der Debatte um die tägliche Turnstunde für Kinder und Jugendliche oder Informationen zu einer neuen Studie über psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen (MHAT). Wir freuen uns zudem weiterhin über interessante Beiträge von ihnen, die sie uns natürlich auch abseits gezielter Aufrufe jederzeit zukommen lassen können. In diesem Sinne: Auf eine weiterhin gelungene, gesundheitsförderliche Kooperation!

Das Redaktionsteam



2. Berichte von Projekten / Originalarbeiten

GSUND - Gesundheit in Sozialintegrativen Unternehmen Neu Denken X& aus multiprofessioneller Sicht – eine praxisbezogene Lehrveranstaltung (Christoph Redelsteiner¹, Kerstin Brammer², Gabriele Leitner³, Kerstin Lampel³)



Der sozioökonomische Status kann einen hinderlichen Faktor in Bezug auf das eigene Gesundheitsverhalten darstellen. Zudem erfordert Gesundheit immer die Kooperation der professionellen Gesundheitsdienstleister. Diese beiden Aspekte behandelte das Projekt „X&“ in einer praxisbezogenen Lehrveranstaltung an der Fachhochschule St. Pölten. Erstmals arbeiteten insgesamt 20 StudentInnen der Studiengänge Soziale Arbeit, Diätologie und Physiotherapie in mehreren interdisziplinären Teams an einem gemeinsamen Projekt und auch in Kooperation mit dem sozialökonomischen Betrieb Gesa (Gemeinnützige Sanierungs- und Beschäftigungs-GmbH). In diesem Betrieb werden seit 1993 befristete Arbeitsplätze für am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen in den Tätigkeitsbereichen Wohnraumsanierung / Holz, Grünraumpflege, PC-Recycling, Reinigung sowie Büro und Verwaltung angeboten.

Die Ziele der Lehrveranstaltung waren dabei das Herausarbeiten von Möglichkeiten der Gesundheitsförderung in einem konkreten sozialintegrativen Unternehmen, Reflexion und Anwendung spezifischer gesundheitsförderlicher Methoden im Spiegel der anvisierten Fördergruppe und eine prozessbegleitende Evaluation der angewandten Vorgehensweisen.

Aus diesem Grund war die Lehrveranstaltung in Theorieeinheiten, Projektplanung und Projektauswertung sowie Praxiseinheiten gegliedert.

Als Ergebnis der Lehrveranstaltung wurde etwa nach umfangreichen Erhebungen zu den Bewegungs-, Ernährungs- und Freizeitgewohnheiten sowie Analysen der Bedürfnisse der arbeitslosen Personen von den Studierenden ein Maßnahmenkatalog für einen Gesundheitstag erarbeitet, der verschiedenste, kostengünstige und einfach umzusetzende Gesundheitsförderungsmaßnahmen für die Teilnehmer enthielt, wie beispielsweise Nordic Walking, Entspannungsübungen, Freizeitgestaltungsmöglichkeiten oder Ernährungsberatung.

Auch mehrere thematisch anschließende Bachelorarbeiten waren neben der Zufriedenheit der TeilnehmerInnen eine Folge der Lehrveranstaltung.

Als Fazit der Lehrveranstaltung kann gesagt werden, dass Kooperation insbesondere im Kontext der Sozialen Arbeit meist unter knappen wirtschaftlichen Konditionen, unterschiedlichen zeitlichen Ressourcen der beteiligten Professionen und mit jeweils verschiedenen formalen institutionellen Rahmenbedingungen stattfindet. Die Lehrveranstaltung ermöglichte den StudentInnen nicht unter idealen - sondern realen - Bedingungen, begleitet durch die DozentInnen, Wege einer Arbeit für die KlientInnen zu finden, zu erproben und zu reflektieren. Teile daraus wurden in den Bachelorarbeiten verschriftlicht und in einen wissenschaftlichen Bezug gesetzt. Die Komplexität, phasenweise Überforderung und das positive



In Kooperation mit:



Ludwig Boltzmann Institut
Health Promotion Research

Österreichische Gesellschaft für Public Health – Austrian Public Health Association – ÖGPH (www.oeph.at)
Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (www.lbihpr.lbg.ac.at)

Bewältigen dieser Herausforderungen stärkten das Selbstvertrauen der StudentInnen und die jeweilige berufliche Identität - sie förderten auch die Erkenntnis welchen hohen Stellenwert interdisziplinäre Zusammenarbeit für die KlientInnen hat. Die Lehrveranstaltung bot auch die Gelegenheit persönliche, professionelle und institutionelle Grenzen auszuloten und auszudehnen.

Wir bedanken uns bei der Leitung und allen MitarbeiterInnen der GESA, insbesondere aber bei den KlientInnen dieser Einrichtung für den Vertrauensvorschuss und die Offenheit.

- 1) Fachhochschule St. Pölten, Department Gesundheit und Soziale Arbeit; Ilse Artl Institut für Soziale Inklusionsforschung
- 2) GESA, Gemeinnützige Sanierungs- und Beschäftigungs GmbH St. Pölten
- 3) Fachhochschule St. Pölten, Department Gesundheit und Soziale Arbeit;

Kontakt: Christoph Redelsteiner, DSA Mag. (FH) PhDr., MSc Fachhochschule St. Pölten, Dozent
Department Soziales & Gesundheit Tel: +43/2742/313 228 – 556; E-Mail: christoph.redelsteiner@fhstp.ac.at

Studie zur Implementierung von Gesundheitsförderung an österreichischen Schulen (Friedrich Teutsch, Michaela Adamowitsch)



Die Implementierung von Gesundheitsförderung (GF) wird dem Whole-School-Approach der WHO zufolge als ein schulweit koordinierter Prozess gesehen, an dem alle relevanten Stakeholder teilhaben. Eine „Gesunde Schule“ zu werden ist daher in der Regel für jede Schule mit weitreichenden Veränderungen verbunden. Über die Prozesse, die dabei im Konkreten ablaufen, ist bislang nur wenig bekannt. Um die Implementierung von schulischer GF näher zu untersuchen, wurde vom Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (LBIHPR) in den Jahren 2011 und 2012 eine Studie durchgeführt. Es wurden dafür drei Schulen als Fallbeispiele ausgewählt, die mit einer Kombination aus qualitativen und quantitativen Methoden untersucht wurden.

Dabei konnte eine Vielzahl von GF-Maßnahmen identifiziert werden, die größtenteils von den Schulen selbst entwickelt wurden, wodurch eine stärkere Orientierung an vorhandenen Bedürfnisse und Ressourcen möglich war. Während die meisten Maßnahmen Schüler/innen als Zielgruppe hatten, wurde die GF von Lehrer/inne/n teilweise sogar als zusätzliche Belastung wahrgenommen, insbesondere wenn unterstützende Rahmenbedingungen fehlten. Hier besteht weiterhin Entwicklungspotential: Schulische GF kann und soll allen Personengruppen innerhalb der Schule zugutekommen.

Außerdem wurde an den Schulen eine Analyse der Organisationsstrukturen durchgeführt, um Charakteristika zu identifizieren, die für die GF-Implementierung eine wichtige Rolle spielen. Dabei stellten sich der Führungsstil der Schulleitung, der Umgang miteinander innerhalb der Lehrer/innenschaft sowie die generelle Bereitschaft zu umfassenden Schulentwicklungsmaßnahmen als maßgebliche Dimensionen heraus. So ließ sich bspw. beobachten, dass ein Lehrkörper, in dem kaum kooperiert wird und teilweise sogar eine feindselige Stimmung herrscht, auch engagierte Maßnahmen weitgehend verunmöglicht.

Im Vergleich zu theoretischen Modellen, die die Implementierung von schulischer GF meist als einen linearen Prozess darstellen, gingen die drei Schulen weit weniger strukturiert vor: Wir fanden eine Fülle von



Einzelmaßnahmen, die meist ohne ein gemeinsames Programm mit übergeordneten Zielen umgesetzt wurden. Die internationale Erfahrung zeigt, dass eine nachhaltige Implementierung im Sinne des Whole-School-Approachs hingegen nur im Rahmen von weitreichenden Schulentwicklungsmaßnahmen gelingen kann. Die schulischen Strukturen scheinen dafür derzeit jedoch eingeschränkten Spielraum zu bieten. Schulweit koordinierte Gesamtstrategien fehlen dementsprechend in der Praxis weitgehend. Die Förderstruktur der GF-Dienstleister unterstützt den Status Quo, indem finanzielle Unterstützung meist an einzelne Maßnahmen gebunden ist und weniger in langfristige und schulweite Entwicklungen investiert wird.

Literatur: Teutsch, F., Gugglberger, L., Adamowitsch, M., Felder-Puig, R., Dür, W. (2012): Studie zur Implementierung von Gesundheitsförderung in österreichischen Schulen. LBIHPR Forschungsbericht

Kontakt:

Mag. Friedrich Teutsch, Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research, Tel.: +43 1 2121 493 – 29;
E-Mail: friedrich.teutsch@lbihpr.lbg.ac.at

**Projekt Mobile KindergartenpsychologInnen in OÖ –
„Frühe Hilfe“
(Ilona Schöppl)**



Bereits jedes vierte Kindergartenkind zeigt laut Textor Verhaltensauffälligkeiten. Das Ziel dieses Projektes ist es durch "**Frühe Hilfen**" (präventive Maßnahmen, Beratung der Betroffenen und frühzeitige psychologische Abklärung) die gesundheitlichen Chancengleichheiten nachhaltig zu verbessern. Durch „Frühe Hilfen“ können ua. Schwierigkeiten, die verhaltensauffällige Kinder später im Schulalltag und im Berufsleben haben, verhindert werden. Laut einer Studie von Meier-Gräwe können pro Fall durch Frühe Hilfen 400.000,- bis zu einer Million Euro an volkswirtschaftlichen Kosten vermieden werden. Bereits im Zwischenbericht der externen Evaluierung des Projekts „Mobile Kindergartenpsy. OÖ“ hat sich gezeigt, dass die kurzen Wartezeiten und der niederschwellige Zugang zu den PsychologInnen eine große Unterstützung für das Setting Kindergarten darstellen.

Projektaufbau

Die Projektträger sind der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), das Land Oberösterreich und die oberösterreichische Gebietskrankenkasse (OÖGKK). Folgende Aktivitäten werden im Rahmen des Projekts vom Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA) bis Sommer 2013 kostenlos angeboten:

Lehrgang KindergartenpädagogInnen:

Im Rahmen des Projektes wurde für die KindergartenpädagogInnen der Lehrgang "Arbeiten mit Verhaltensauffälligen Kindern" konzipiert. Bei der Konzeptionierung des Lehrganges wurde der **Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan** berücksichtigt. Der Lehrgang beinhaltet neben theoretischer Wissensvermittlung vor allem einen starken Praxisbezug, sodass die TeilnehmerInnen das im Lehrgang erworbene Wissen unmittelbar im beruflichen Alltag anwenden können. Nachhaltiges Hauptziel



Österreichische Gesellschaft für Public Health – Austrian Public Health Association – ÖGPH (www.oeph.at)
Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (www.lbihpr.lbg.ac.at)

des Lehrganges ist jedoch die Prävention jener Verhaltensauffälligkeiten, die auf systemische Ursachen zurückzuführen sind.

Präventionsvormittag im Kindergarten (KIGA):

Die Präventionsvormittage finden im jeweiligen KIGA statt und können von diesem beim PGA angefordert werden. Ziele der Präventionsvormittage sind: soziale Kompetenz verbessern, eigene Gefühle erkennen und reflektieren, Gefühle anderer Kinder achten, Umgang mit den Gefühlen, Regeln für die Gruppe formulieren, vereinbarte Regeln einhalten und sein Verhalten kontrollieren lernen.

Unterstützung der Eltern - Themen Elternabende:

Im Rahmen des Projektes haben die Mobilen PsychologInnen Vorträge zur Prävention von Verhaltensauffälligkeiten ausgearbeitet, z.B. zu den Themen : Scheidungskinder, Hyperaktivität, Trauer, Resilienzen, Kinder und Gefühle – Die Bedeutung der emotionalen Kompetenz, (Geschwister-)Konflikte, etc. Im Anschluss an die Vorträge können die Eltern Fragen an die Psychologin stellen.

Evaluierung – Fokusgruppendifkussion:

Im Rahmen der externen Evaluierung fanden ua. **Fokusgruppendifkussionen** statt. Die Betreuung durch die PsychologInnen wird von den PädagogInnen durchgängig als positiv bewertet. Es gibt bereits positive Auswirkung der Intervention auf die Kindergartengruppe. Die Vermittlung von Wissen und Information über weitere Unterstützungsangebote an die PädagogInnen wird sehr geschätzt. Empfohlene Maßnahmen der PsychologInnen wurden bereits zum Zeitpunkt der Zwischenevaluierung umgesetzt. Die PädagogInnen haben mehrmals erwähnt, dass sie das nahe Projektende bedauern und eine Institutionalisierung der Projektaktivitäten für das Setting Kindergarten als wünschenswert erachten.

Literatur: Martin R. Textor In: Erich Stutzer (Hrsg.): *Praxisratgeber Kindertagesbetreuung*. Merching: Forum-Verlag Herkert, Aktualisierungslieferung Juni 2006, Teil 5.5

Kontakt: Dr.in Ilona Schöppel, Leitung Forschung und Entwicklung, Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA), Museumstraße 31a, 4020 Linz, Tel: 0732 / 77 12 00 - 49

E-Mail: ilona.schoeppel@pga.at

ACTION-FOR-HEALTH: Ein europäisches Projekt zur Reduktion gesundheitlicher Ungleichheiten (Lisa Gugglberger, Tatjana Krajnc-Nikolić)



ACTION-FOR-HEALTH ist ein europäisches Projekt, das im Rahmen des Gesundheitsförderungsprogramms des Directorate-General für Gesundheit und Verbraucher (DG SANCO) gefördert wird. Es verbindet verschiedene Institutionen (Public Health Institute, NGOs und Universitäten) aus insgesamt zehn Ländern Europas: Slowenien, Großbritannien, Niederlande, Spanien, Ungarn, Kroatien, Bulgarien, Slowakei, Estland und Litauen. Das zugrundeliegende Ziel ist, durch die Reduktion gesundheitlicher Ungleichheiten, die Gesundheit und Lebensqualität von BürgerInnen zu verbessern. Konkret soll dies durch Capacity Building



In Kooperation mit:



Ludwig Boltzmann Institut
Health Promotion Research

Österreichische Gesellschaft für Public Health – Austrian Public Health Association – ÖGPH (www.oeph.at)
Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (www.lbihpr.lbg.ac.at)

und Training der ProjektpartnerInnen, die alle im Bereich Public Health tätig sind, erreicht werden, sowie durch die Entwicklung von regionalen Aktionsplänen, auf deren Basis europäische Strukturfonds beantragt werden können. Europäische Strukturfonds sind ein Instrument der EU zur Förderung von Programmen und Projekten auf regionaler Ebene, die etwa 35 Prozent der gesamten EU-Fördermittel ausmachen. Strukturfonds werden dafür eingesetzt Ungleichheiten zu reduzieren, der Prozess der Beantragung ist jedoch kompliziert. ACTION-FOR-HEALTH will deshalb das Wissen und die Fähigkeiten der ProjektpartnerInnen in den Bereichen Gesundheitsförderung, gesundheitliche Ungleichheiten und europäische Strukturfonds erhöhen.

ACTION-FOR-HEALTH wird im Verlauf von zwei Jahren (Mitte August 2012 bis Mitte August 2014) umgesetzt. In einem ersten Schritt führen sieben der teilnehmenden Länder eine Situations- und Bedürfnisanalyse durch und identifizieren sogenannte ‚Promising Practice‘-Beispiele von Interventionen zur Reduktion gesundheitlicher Ungleichheiten. Auf Basis dieser Analysen formulieren die teilnehmenden Länder Ziele und entwickeln Aktionspläne für ausgewählte Regionen. Im zweiten Jahr des Projekts soll jeweils eines dieser Ziele in Form eines Pilotprojekts in den ausgewählten Regionen umgesetzt werden.

Im Rahmen der Erstellung und Implementierung der Aktionspläne bauen die ProjektpartnerInnen ein Netzwerk von regionalen und nationalen Stakeholdern auf. In diesem Vorgehen liegt eine der Stärken von ACTION-FOR-HEALTH, da die ProjektpartnerInnen regionales Wissen in die Entwicklung der Aktionspläne einbeziehen und dadurch deren Qualität und Akzeptanz erhöhen. Die Aktionspläne respektieren kulturelle Unterschiede, verfügbare Ressourcen sowie regionale Wünsche und Bedürfnisse. Die regionalen Aktionspläne sollen zukünftig als Vorlage für andere Regionen sowie längerfristig für nationale Aktionspläne dienen können.

Die Ergebnisse und Erfahrungen des Projektes werden durch verschiedene Berichte, wissenschaftliche Publikationen, sowie eine Abschlusskonferenz (Frühsommer 2014) verfügbar gemacht. Außerdem wird ein frei zugängliches „Distance learning tool“ produziert. Für mehr Informationen siehe: <http://www.action-for-health.eu/>



Co-funded by
the Health Programme
of the European Union

Kontakt:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Tatjana Krajnc-Nikolić, Institute of Public Health Murska Sobota, Tel.: +386 2 5302 128, E-Mail: tatjana.krajnc-nikolic@zzv-ms.si

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Lisa Gugglberger, Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research, Tel.: +43 1 212 14 93 30; E-Mail: lisa.gugglberger@lbihpr.lbg.ac.at

Gesund arbeiten im Pflegeheim (Christian Fadengruber)



Dieses von Styria vitalis erstmals im Bezirkspensionistenheim Birkfeld erprobte Konzept zur Betrieblichen Gesundheitsförderung stellt eine Lebenswelt in den Mittelpunkt, in der besonders belastete ArbeitnehmerInnen – zumeist Frauen und vielfach mit Migrationshintergrund - arbeiten. Der sehr wertvollen und auch emotional lohnenden Arbeit mit Menschen stehen Belastungen gegenüber, die für diesen Tätigkeitsbereich typisch sind: Häufiges Heben und Tragen, emotionale Belastungen durch den täglichen Umgang mit Krankheit und Tod sowie Arbeitsbedingungen geprägt von Leistungs- und Zeitdruck. Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung werden in einem von Styria vitalis moderierten Prozess gemeinsam die Anforderungen und Belastungen im Arbeitsalltag erfasst, bearbeitet und betrieblichen bzw. sozialen Gesundheitsquellen gegenübergestellt. Wie bei allen Initiativen der Gesundheitsförderung ist dabei die Einbeziehung der MitarbeiterInnen von der Erhebung des Ist-Zustandes bis zur Evaluation von ganz zentraler Bedeutung. Ein internes Projektteam erarbeitet Maßnahmenvorschläge, die sowohl die Arbeitsverhältnisse (z.B. Möglichkeiten der Pausengestaltung) als auch das Verhalten von Personen (z.B. Gesundes Führungsverhalten, Entspannungstechniken) betreffen.



Ziele des Projektes sind die Förderung der physischen, psychischen und sozialen Gesundheit aller MitarbeiterInnen, die Verbesserung der Kommunikationsstruktur im Haus sowie die Schaffung eines Arbeitsklimas, welches sich durch gegenseitige Wertschätzung auszeichnet. Am Projektende wird auf Grundlage einer Evaluation entschieden, welche Maßnahmen auch nach der offiziellen Projektphase im Betrieb beibehalten werden.



Österreichische Gesellschaft für Public Health – Austrian Public Health Association – ÖGPH (www.oeph.at)
Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (www.lbihpr.lbg.ac.at)

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist der Pflegesektor eine der Boom-Branchen. Angesichts des sich abzeichnenden Fachkräftemangels, hoher Krankenstände und einer abnehmenden Zahl von Berufsanfängern gewinnt daher die Gestaltung einer gesundheitsförderlichen Arbeitsumwelt gerade in Pflegeheimen immer mehr an Bedeutung.

Kontakt:

Styria vitalis, Mag. Christian Fadengruber

Tel.: 0316/82 20 94 - 76, christian.fadengruber@styriavitalis.at, www.styriavitalis.at

3. Kick-Off neue Projekte

Prävention psychischer Erkrankungen: Datenmangel in Österreich

Das Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research führt erste repräsentative Datenerhebung zu psychischen Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen in Österreich durch.

Psychiatrische Erkrankungen im Erwachsenenalter beginnen oftmals bereits im Kindes- und Jugendalter. Es ist daher essentiell, deren Entstehung und Verlauf zu untersuchen. Die "Mental Health in Austrian Teenagers (MHAT)" - Studie, welche vom Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (LBI HPR) und der Universitätsklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie der Medizinischen Universität Wien (KJP) durchgeführt wird, schafft erstmals für Österreich eine wissenschaftliche Grundlage zur Entwicklung präventiver Maßnahmen für psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen beziehungsweise zur Verhinderung von deren Chronifizierung.

Das Wissen über die Häufigkeit psychischer Probleme und Erkrankungen (wie beispielsweise Essstörungen, Depressionen, Angsterkrankungen, etc.) sowie über deren Ursachen und Verlauf ist die Voraussetzung für die Entwicklung geeigneter Präventionsmaßnahmen. Für Österreich liegen bisher keine repräsentativen Daten über Häufigkeit, Ursachen und Entstehung psychischer Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen vor, die auf Erhebungsmethoden beruhen, welche eine zuverlässige Diagnose erlauben.

Aus diesem Grund führen das LBI HPR (Leitung: Priv.Do. Mag. Dr. Wolfgang Dür) und die KJP (Projektleitung: Univ.-Prof. Dr.med. Andreas Karwautz) gemeinsam eine Studie unter dem Titel "Mental Health in Austrian Teenagers (MHAT): First epidemiological study" durch, die aus den Mitteln "Gemeinsame Gesundheitsziele aus dem Rahmen-Pharmavertrag" gefördert wird. Im Rahmen der Forschungsarbeit, die sich mit Problemlagen der heutigen Jugend und der Bewältigung von Stress- und Belastungssituationen beschäftigt, werden Kinder und

Jugendliche sowie ein Elternteil mittels Fragebögen und Interviews befragt. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Risiko- und Schutzfaktoren für psychische Erkrankungen. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen dabei helfen, Probleme von Kindern und Jugendlichen besser zu verstehen und Maßnahmen zu entwickeln, die sie dabei unterstützen, mit den Anforderungen ihres jungen Lebens zurechtzukommen.

Hinweis: Presseaussendung der Ludwig Boltzmann Gesellschaft vom 28.02.2013.



4. Lesenswertes

Pflege & Gesellschaft, 18.Jg. 2013 Heft 1

Schwerpunkt: Gesundheitsförderung in der pflegerischen Langzeitversorgung

Auszug aus der Einführung von Prof. Dr. Doris Schaeffer, Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld (IPW):

Fragen der Prävention und Gesundheitsförderung kommt angesichts der steigenden Lebenserwartung und der anhaltenden Zunahme chronischer Krankheiten und Funktionseinbußen eine immer größere Bedeutung zu, sowohl um den Eintritt von Gesundheitsstörungen zu verhindern oder hinauszuzögern wie auch um Ausmaß und Folgen bereits vorhandener Gesundheitsbeeinträchtigungen zu begrenzen. Verstärkt sind dabei innovative Ansätze gefragt, die in verschiedenen Phasen des Lebenslaufs und Settings mit unterschiedlichsten Strategien dazu beitragen, das Gesundheitswissen und die Kompetenz zur Gesundheitserhaltung in der Bevölkerung zu erhöhen.

Dass Gesundheitsförderung und Prävention auch im Setting der pflegerischen Langzeitversorgung ein wichtiger Stellenwert zukommt, schien lange Zeit eher befremdlich anzumuten. Doch inzwischen mehren sich die Stimmen, die darauf hinweisen, dass auch hier zahlreiche präventive und gesundheitsförderliche Potenziale existieren – sowohl bei Nutzer/innen wie speziell auch bei Mitarbeiter/innen, wo Prävention und Gesundheitsförderung allein aufgrund des in diesem Versorgungssektor herrschenden Problemdrucks und der Arbeitsbelastung zu einer zusehends wichtigen Aufgabe geworden ist.

Vorgestellt werden mehrere Beiträge aus einer deutsch-österreichischen Forschungskooperation. Thomas Kleina, Martin Cichocki und Doris Schaeffer stellen zunächst empirische Befunde zur gesundheitlichen Situation der Nutzer/innen der stationären pflegerischen Langzeitversorgung dar. In einem zweiten Beitrag wird dann von Michaela Brause, Thomas Kleina, Martin Cichocki und Annett Horn die Gesundheits- und Arbeitssituation der dort tätigen Mitarbeiter/innen beleuchtet. Auch in dem sich anschließenden Artikel von Annett Horn und Doris Schaeffer stehen die Mitarbeiter/innen im Mittelpunkt. Doch geht es hier um ein anderes Setting: die ambulante Pflege. Analysiert wird die Sichtweise ambulanter Pflegekräfte auf das Thema Prävention von und Gesundheitsförderung bei Pflegebedürftigkeit.

Kontakt: Dr. med. Martin Cichocki, Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research: Untere Donaustrasse 47, 1020 Wien; Tel.: +43 1 212 14 93 31; E-Mail: martin.cichocki@lbhpr.lbg.ac.at

Bad Pharma – Das neue Buch von Ben Goldacre

"*Medicine is broken*" - mit diesen drei Worten beginnt das neue Buch „Bad Pharma“ von Ben Goldacre, einem 1974 geborenen britischer Arzt und Gesundheitsjournalist. Bekannt ist er vor allem durch seine Kolumne Bad Science in der Tageszeitung „The Guardian“. Er arbeitet Vollzeit als Psychiater für den National Health Service. Bad Pharma erschien im Herbst 2012 und ist derzeit nur auf Englisch erhältlich.

Die harten Worte am Buchanfang bringen auf den Punkt was Goldacre auf den folgenden 450 Seiten beschreibt. Sehr gut lesbar und immer belegt mit Studien und Übersichtsarbeiten fügt er die teilweise



In Kooperation mit:



Ludwig Boltzmann Institut
Health Promotion Research

Österreichische Gesellschaft für Public Health – Austrian Public Health Association – ÖGPH (www.oeph.at)
Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (www.lbihpr.lbg.ac.at)

bekanntem Puzzlestein zu einem Gesamtbild zusammen, das die wissenschaftliche Basis der evidenzbasierten Medizin nachhaltig erschüttert. Das Problem des Publikations-Bias ist allgemein bekannt. Welches Ausmaß es jedoch angenommen hat und welche Konsequenzen sich daraus für die Erstellung von Übersichtsarbeiten, Leitlinien und die tägliche Praxis ergeben, wurde selten so deutlich dargestellt. Zusammen mit den vielen weiteren Möglichkeiten („Tricks“) Studienergebnisse zu beeinflussen, sind fehlende, zurückgehaltene, oder verschwundene Daten der Hauptgrund für das bröckelnde Fundament wissenschaftlicher medizinischer Entscheidungen. Alle Versuche das Problem, zum Beispiel mittels Studienregister, in den Griff zu bekommen, sind bis dato gescheitert.

Aber auch die ärztliche Profession ist gefährdet. Goldacre beschreibt, wie die Pharmaindustrie heute viele Bereiche der Medizin, wie Forschung, Fortbildungsveranstaltungen, Kongresse, Fachgesellschaften, führende Experten (Key opinion leader), etc. bezahlt und damit massiven Einfluss auf die Meinungsbildung und Entscheidungsabläufe nimmt.

„Bad Pharma“ ist – trotz seines Titels - kein polemisches, sondern ein sachlich und verständlich geschriebenes Buch. Goldacre kritisiert nicht die vielen wirksamen Medikamente die die universitäre Forschung und Pharmaindustrie hervorgebracht hat, sondern die Methoden der Vermarktung. Die damit verbundene Irreführung hat ein Ausmaß erreicht, das viele unabhängige Health Professionals, Journale und Institutionen veranlasst hat (neuerlich) dagegegnzuhalten. Ein Beispiel dafür ist die von Goldacre und dem BMJ initiierte Petition „All Trial Registered“ - www.alltrials.net

Bleibt zu hoffen, dass dieses Buch viele interessierte Leserinnen und Leser findet und es gemeinsam gelingt die wissenschaftliche Basis der evidenzbasierten Medizin wiederherzustellen.

Kontakt: Dr. med. Martin Sprenger MPH, Tel.: +43 (0) 676 7537375; E-Mail: masprenger@utanet.at

5. Kommentar zu aktuellen Public-Health Fragen

Mehr Bewegung für Kinder und Jugendliche auch in den Feiertagen

Trotz zahlreicher Sportgeschenke unter dem Christbaum bewegen sich viele Kinder und Jugendliche gerade in den Weihnachtsferien noch weniger als in der Schulzeit, da die Turnstunden in dieser Zeit wegfallen.

Lediglich ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen erfüllen die österreichische Empfehlung für gesundheitswirksame Bewegung. Diese besagen, dass Kinder und Jugendliche jeden Tag mindestens 60 Minuten mit zumindest mittlerer Intensität körperlich aktiv sein sollen um einen positiven Effekt auf die Gesundheit zu erzielen. Jede Möglichkeit für Kinder und Jugendliche sich mehr zu bewegen ist ein Gesundheitsgewinn.

Trotz der zu begrüßenden wichtigen Forderung nach der täglichen Turnstunde werden in der aktuellen öffentlichen Diskussion aber viele Aspekte vernachlässigt. Zur Prävention und Behandlung von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen müssen zusätzlich Maßnahmen wie auf die Zielgruppe abgestimmte Bewegungsprogramme sowie Miteinbeziehung von Ernährungsaspekten und der seelischen Gesundheit umgesetzt werden.



In Kooperation mit:



Ludwig Boltzmann Institut
Health Promotion Research

Österreichische Gesellschaft für Public Health – Austrian Public Health Association – ÖGPH (www.oeph.at)
Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (www.lbihpr.lbg.ac.at)

Die Österreichische Gesellschaft für Public Health, die Österreichische Adipositasgesellschaft, die Österreichische Diabetesgesellschaft, die Diabetesinitiative Österreich und die SPORTUNION Österreich fordern deshalb:

- Schaffung einer Kultur, in der Bewegung für Kinder und Jugendliche als etwas Erstrebenswertes angesehen wird
- Ganzheitlicher Ansatz in der Prävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen
- Gezielte Bewegungsförderungsprogramme, die die Betroffenen nicht diskriminieren, außerhalb des Turnunterrichts bei bereits übergewichtigen Kindern und Jugendlichen
- Schaffung sicherer Schulwege, die körperlich aktiv absolviert werden können
- Aktualisierung des Sportstättenplanes und Ergänzung um Bewegungsräume
- Gewährleistung ausreichender Grünflächen und altersgerechter Sportanlagen für Bewegung
- Körperlich aktive Nachmittagsbetreuung mit Einbindung der Sportvereine

Der Jahreswechsel, der häufig verbunden ist mit Vorsätzen wie mehr Bewegung zu machen sollte zum Anlass genommen werden auch im öffentlichen Bereich nachzudenken, welche Voraussetzungen es auf Gesellschaftsebene für mehr Bewegung braucht.

Ass.-Prof. PD. Dr. Thomas Dorner, MPH (Österreichische Gesellschaft für Public Health)

Univ. Prof. Dr. Thomas Wascher (Österreichische Diabetesgesellschaft)

Mag. Dr. Christian Lackinger (Diabetesinitiative Österreich)

Abg. z. NR Peter Haubner (SPORTUNION Österreich)

Rückfragehinweis: *SPORTUNION Österreich, Mag. Rainer Rösslhuber, Telefon: +43 664 60613301, Email: r.roesslhuber@sportunion.at / Österreichische Gesellschaft für Public Health, Ass.-Prof. PD. Dr. Thomas Dorner, MPH, Telefon: +43 1 40160 34884, Email: thomas.dorner@meduniwien.ac.at*

Hinweis: Presseaussendung der ÖGPH zusammen mit der Österreichischen Adipositasgesellschaft, mit der Diabetesgesellschaft und der Sportunion Österreich herausgegeben vom 28.12.2012.



6. Tagungsankündigungen

- **16. Wissenschaftliche Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health**
Thema: Public Health: Forschung und Anwendung
City Hotel St. Pölten, 19.-20.06.2013
<http://www.oeph.at/>
Call for Abstracts: Einreichungen bis **31.03.2013**

- **D|A|CH – Netzwerk für Gesundheitsförderung Jahrestagung**
Thema: Gesundheitsförderung, Lebenslagen und soziale Milieus neu verknüpft: Arbeiten mit den Sinus-Milieus in der Gesundheitsförderung
Festspielhaus Bregenz am Bodensee, 22.04.2013
<http://www.dach-gf.net>

- **Veranstaltungen des Young Researchers in Health Network 2013**
 - Integrated Care University „Doing research in Integrated Care: Essential skills“; Berlin 10. April 2013. Die Pre-Conference wird im Rahmen der International Conference on Integrated Care in Berlin organisiert, und gibt einerseits Einblick in die besonderen Forschungs Herausforderungen in der integrierten Gesundheitsversorgung, als auch die Möglichkeit, die eigene Forschungsarbeit zu präsentieren und Feedback zu erhalten.
<http://www.integratedcarefoundation.org/conference/184>

 - Lunch Session bei der EHMA Annual Conference; Bocconi Universität Mailand 27.-28.06.2013; Aufgrund des großen Erfolges letztes Jahr wurde YRIHN auch heuer wieder eingeladen, eine Lunch Session für die EHMA zu organisieren. Neben Input zum erfolgreichen wissenschaftlichen Schreiben und Publizieren wird es genügend Zeit zum Netzwerken geben.
<http://www.ehma.org/?q=node/3>

 - Organised Session bei der iHEA2013; Sydney, 7.-10.07. 2013
Erstmals wird es im Rahmen der International Conference on Health Economics eine organised session mit dem Titel „Methodologies in Health Research“ geben, deren besonderer Fokus auf der Einführung in die wichtigsten Methoden der gesundheitsökonomischen Forschung anhand konkreter Forschungsprojekte ist. YRIHN ist als assoziierte Organisation für die „Jugendarbeit“ von iHEA zuständig.
<https://www.healtheconomics.org/congress/2013/>



• Kurse des Frauengesundheitszentrum Graz

▪ **Selbstmanagement: Evivo-Kurs des Frauengesundheitszentrums**

Das Frauengesundheitszentrum bietet mit „Evivo – gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben“ Selbstmanagement-Kurse für Frauen mit chronischen Krankheiten und für Angehörige an. Die neuen Kurse starten am 1. März 2013 und am 22. April. Nähere Informationen finden Sie auf der Website des Frauengesundheitszentrums.

www.fgz.co.at/EVIVO-GESUND-UND-AKTIV-MIT-CHRONISCHER-KRANKHEIT-LEBEN.763.0.html

▪ **„Schwanger! Gut begleitet durch 40 Wochen“**

Angebot von Frauengesundheitszentrum, Steiermärkischer Gebietskrankenkasse und Gesundheitsamt Graz heißt das erste kontinuierliche Angebot für Frauen während der gesamten Schwangerschaft und der ersten Phase nach der Geburt in der Stadt Graz. Dafür haben das Frauengesundheitszentrum, die Steiermärkische Gebietskrankenkasse und das Gesundheitsamt ihre bestehenden Angebote zu vorgeburtlichen Untersuchungen, Ernährung und Geburtsvorbereitung zusammengelegt.

Der Austausch von Erfahrungen wie auch die gegenseitige Unterstützung sind Kernelemente. Der Kurs findet in den niederschweligen Räumlichkeiten der GKK statt und wird von Dr.in Brigitte Steingruber vom Frauengesundheitszentrum begleitet. Das Angebot ist für die Frauen kostenlos, die monatlichen Termine können einzeln gebucht werden.

www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/pdfs/flugblaetter_2012/05122012schwanger_in_graz_gruppe_end.pdf

7. Wissenswertes

Das **Young Researchers in Health Network (YRIHN)** wurde 2010 gegründet, um junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Fachgebieten der Gesundheitsforschung international und multidisziplinär zu vernetzen. Das Angebot richtet sich speziell an PhDs und PostDocs, mit dem gemeinsamen Thema „Gesundheit“. Dabei liegt ein Hauptaugenmerk auf der Organisation von Workshops und Pre-Conferences im Rahmen internationaler Konferenzen (siehe Veranstaltungsankündigungen)

Special Issue 2013 – „Healthcare Research – the Status Quo and New Developments“

International Journal of Behavioural and Healthcare Research

YRIHN wird erstmals ein Sonderheft mit aktuellen Forschungsthemen ihrer Mitglieder veröffentlichen. Das Ziel dieser Sonderausgabe ist es, jungen Wissenschaftlern im Gesundheitswesen die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeiten in einer kumulativen Weise zu präsentieren. Der Inhalt liefert einen Überblick über die aktuellen Diskussionen und vielfältigen Herausforderungen in Gesundheitssystemen auf der ganzen Welt und wie diesen begegnet werden kann. Durch die gereviewte Publikation der Arbeit des wissenschaftlichen Nachwuchses wird es möglich, einen Einblick in innovative und internationale Ansätze in den Gesundheitswissenschaften zu bekommen. Weitere Informationen unter:

<http://www.inderscience.com/info/ingeneral/cfp.php?id=1996>



In Kooperation mit:



Ludwig Boltzmann Institut
Health Promotion Research

Österreichische Gesellschaft für Public Health – Austrian Public Health Association – ÖGPH (www.oeph.at)
Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (www.lbihpr.lbg.ac.at)

Nähere Informationen zum Young Researchers in Health Network, zur Mitgliedschaft, zu unseren weiteren Veranstaltungen oder zu möglichem Sponsoring finden Sie unter: www.youngresearchersinhealth.net.

Das **Frauengesundheitszentrum, Graz** bietet Kurse zur Förderung von Gesundheitskompetenz für Frauen in Österreich an (siehe Veranstaltungsankündigungen)

Bericht des Frauengesundheitszentrums über die Angebote zur Förderung von Gesundheitskompetenz in Österreich

Das Frauengesundheitszentrum hat im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz österreichweit die Angebote zur Förderung von Gesundheitskompetenz, Orientierung im Gesundheitswesen und Selbstmanagement erhoben. Der Bericht, in dem die Angebote von 30 Organisationen dargestellt werden, ist nun fertig und steht kostenfrei auf der Website des Frauengesundheitszentrums zur Verfügung: www.fgz.co.at/Health-Literacy-Gesundheitskompetenz.668.0.html

8. Impressum

ÖGPH, Österreichische Gesellschaft für Public Health
c/o Wiener Medizinische Akademie für Ärztliche Fortbildung und Forschung (WMA)

Herr Manuel Hötendorfer

Alser Straße 4, 1090 Wien

Telefon: +43 1 4051383 14

Fax: +43 1 4078274

E-Mail: mah@medacad.org

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt:

LBIHPR, Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research

Untere Donaustraße 47, 1020 Wien

Redaktionsteam: Priv.-Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür; Dr. med. Martin Cichocki, MPH;

Philipp Petersen; Kontakt: philipp.petersen@lbihpr.lbg.ac.at